

zu stellen; die binäre Natur des Konflikts wird immer wieder hinterfragt und die Annahme einer Zusammenarbeit zwischen den zwei *ordines* immer wieder betont. Auch wenn dieser banalisierende Standpunkt in der Sekundärliteratur gewisse Verbreitung gefunden hat, wird er den Quellen nicht immer gerecht. Der Zugang zum enormen Reichtum der Kirche bildete einen der wichtigsten Aspekte der Herrschaft der Karolinger. Diese politische und strategische Bedeutung der Debatte findet hier aber nur selten angemessene Berücksichtigung. Das hat Folgen besonders dafür, wie wir das häufige Schweigen unserer Quellen hinsichtlich der Rechte der Kirche bewerten. Diese Sprachlosigkeit lässt sich nicht schlicht als Zeichen der Einigung zwischen Klerus und König in Fragen des Kirchenbesitzes deuten. Es ist z.B. bezeichnend, dass Klagen über die königliche Politik in dieser Hinsicht vor allem von dem Außenseiter Agobard und in dem verschlüsselten *Epitaphium Arsenii* des Paschasius Radbertus geäußert werden. Und wenn die Quellen doch einmal ganz offen die Rechte der Kleriker verteidigen, kann es kaum ein Zufall sein, dass dies vornehmlich in Zeiten von politischem Wandel und königlicher Schwäche geschieht. Die wichtigsten Stellungnahmen begegnen kurz nach der Wiedereinsetzung Ludwigs des Frommen (Aachen 836) und in den ersten Jahren der Herrschaft Karls des Kahlen (Yütz 844, Beauvais 845, Meaux-Paris 845/846). Die Vf. tut sich leicht, Beziehungen wie diese aus dem Bild fallen zu lassen, da sie die chronologische Perspektive und die weitere Entwicklung der Debatte um das Kirchengut über weite Strecken vernachlässigt. Weil sie ihren Schwerpunkt auf die Diskurse legt, ist ihre Vorgehensweise eher thematisch als chronologisch; des öfteren werden einzelne Quellen getrennt voneinander und isoliert von den umgebenden Geschehnissen behandelt.

E. K.

Charlemagne: les temps, les espaces, les hommes. Construction et déconstruction d'un règne, sous la direction de Rolf GROSSE / Michel SOT (Collection Haut Moyen Âge 34) Turnhout 2018, Brepols, 605 S., Abb., ISBN 978-2-503-57797-5, EUR 95. – Der Sammelband geht auf eine Tagung zur 1200. Wiederkehr von Karls Todestag zurück und versammelt (neben Einführung und Schluss) 27 Aufsätze, die in ihrer thematischen Vielfalt durch die weitläufige Formulierung des Titels angemessen charakterisiert werden. Philippe DEPREUX (S. 19–41) wendet sich den Kapitulariensammlungen aus der Zeit Karls des Großen zu und ediert ein Exzerpt zum Zehnten aus der Handschrift St. Gallen 731. Carine VAN RHIJN (S. 43–59) weist die Bildung von Landpriestern im 9. Jh. nach. Karl UBL (S. 61–79) legt eine Neuedition der *Recapitulatio solidorum* aus der Zeit Karls des Großen vor (Selbstanzeige). Maximilian DIESENBERGER (S. 81–99) akzentuiert die Impulse, die vom Herrscher und den Bischöfen ausgingen, um die Priester zur Predigt zu ermahnen, ohne dass es jedoch zu einer Homogenisierung der Laienpredigt gekommen wäre. Sumi SHIMAHARA (S. 101–117) zählt ca. 150 exegetische Werke der Karolingerzeit, von denen jedes siebte eine Widmung an ein Mitglied der Herrscherfamilie enthält, und diskutiert die einzigartige Nähe der Karolinger zur Exegese. Sylvie BALCON-BERRY (S. 121–136) schreibt die Initiativen zu den Umbauten in den Bischofskomplexen von Reims und Autun Personen aus